

Katholische Hochschule Mainz

Fachbereich: Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften

Studiengang: Sozialwissenschaft: Migration und Integration

Zielland: Schweden

Universität: Mid Sweden University, Östersund

Art und Zeitraum: Erasmus+ Auslandsaufenthalt

**Auslandsbericht Erasmus+  
„Mid Sweden University“ Standort Östersund, Schweden.**

Durch Freunde und Bekanntschaften aus Schweden hatte ich schon oftmals die Gelegenheit, die Lebensweise dort kennenzulernen und mich darüber auszutauschen. Vor allem war ich von Schwedens nachhaltiger Politik beeindruckt, wovon man nach meiner Meinung viel lernen kann.

Mein Wunsch ist, nach dem Bachelor einen Master in den Bereichen Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu absolvieren, um später soziale und nachhaltige Projekte mit Umweltaspekten zu kombinieren. Da sowohl das Land als auch die Universität in Schweden die Module in den Fachbereichen Umweltwissenschaften und Umweltingenieurwesen anbietet, bot sich mir eine gute Möglichkeit, meine Zukunftsaussichten weiter auszubauen.

Meine Bewerbung durch das Mobility Online Portal verlief mithilfe der Koordinatorinnen (Katrin Schneider, Anneke Schröder und Emma Mc Koegh) relativ unkompliziert. Die angeforderten Dokumente waren übersichtlich aufgelistet, und so konnte ich zeitnah meine Bewerbung fertigstellen. Durch die Corona Situation erhielt ich erst spät eine Zusage von der Partneruniversität. Jedoch war die Partneruniversität immer sehr gut erreichbar, und es wurde mir stets zügig und eingehend Auskunft erteilt. Ich würde allerdings den nächsten Austauschstudierenden empfehlen, sich frühzeitig um eine Wohnung zu kümmern, auch wenn sie noch keine Bestätigung der Partnerhochschule erhalten haben. In Östersund gibt es mehrere Wohnungsangebote, die speziell für Studierende angelegt sind. Zum Beispiel gibt es den Campingplatz in Östersund, auf dem während des Studienjahrs Ferienwohnungen vergeben werden; hier habe ich gewohnt und kann es nur empfehlen. Im Fall einer Absage der Universität kann man bei den meisten Wohnungen den Antrag einen Monat vor dem Einzug zurückziehen. Dafür sollten sie sich jedoch direkt bei den AnbieterInnen informieren.

Es gab mehrere Einführungsseminare, bei dem mir und anderen Austauschstudierenden genaue Informationen gegeben wurden, wie man sich auf ein Austauschsemester in Schweden vorbereiten kann. Die meisten Studierenden sind mit dem Flugzeug oder mit dem Zug angereist. Ich habe es jedoch bevorzugt, ein paar Wochen im Voraus mit dem Auto anzureisen und die Gelegenheit genutzt, einen Roadtrip durch Dänemark, Norwegen und anschließend Schweden zu machen, um die atemberaubende Natur Skandinaviens kennenzulernen. Dazu gab es aber auch während meines Aufenthaltes die Gelegenheit.

Um sich für Module in den Fachbereichen Umweltwissenschaften und Umweltingenieurwesen zu bewerben, sollte man zuvor z.B. im Abitur oder im Rahmen eines Studiums Kurse in Naturwissenschaften (Physik, Mathe, Biologie) erfolgreich belegt haben. Jedoch beschäftigen sich diese Module zugleich mit sozialen und ethischen Aspekten wie z.B. soziale Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit, Auswirkungen des Klimawandels auf verschiedene Bevölkerungsgruppen (z.B. Klimaflüchtlinge) etc. Denn Umweltaspekte und soziale Angelegenheiten sind miteinander verbunden.

Die Universität ist topmodern ausgestattet: ich habe noch nie eine Universität, die so gut ausgestattet ist, gesehen. Davon war ich sehr beeindruckt. Die allgemeine Stimmung und der Zusammenhalt zwischen Studierenden waren meistens sehr gut. Kommilitonen haben eine Facebook Gruppe gegründet, in der wir uns miteinander austauschen konnten und uns immer gegenseitig auf dem Laufenden hielten.

Inhaltlich waren die Kurse sehr interessant und vielfältig gestaltet. So erhielt ich eingehende Kenntnisse über Lebenszyklen, diverse Bereiche im Umweltschutz, nachhaltige Entwicklung und Politik. Es gab öfters Exkursionen, um gelernte Inhalte in der Praxis zu betrachten. Leider mussten aufgrund von Corona einige davon ausfallen, wie z.B. der Besuch der Wasseraufbereitungsanlage in Östersund. Parallel zum Studium war ich ebenfalls ein aktives Mitglied im "sustainability network". Dabei handelt es sich um eine Gruppierung von Studierenden aus jeder Fachrichtung, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen und verschiedene Veranstaltungen zu diesem Thema gestalten und anbieten.

Das Studium hat mich auf jeden Fall sprachlich weitergebracht. Durch den Schwedisch-Sprachkurs, den ich belegt habe, konnte ich relativ schnell einfache Tätigkeiten wie bestellen und einkaufen auf Schwedisch durchführen. Meine Kurse wurden auf Englisch unterrichtet, so konnte ich ebenfalls meine Englischkenntnisse perfektionieren. In meiner beruflichen Perspektive hat mich das Auslandssemester ebenfalls weitergebracht. Es hat mir aufgrund meiner hier erworbenen Kenntnisse ermöglicht, einen Praktikumsplatz in der Energie Agentur in Ludwigsburg zu bekommen, wo ich für drei Monate in der Abteilung "Public Relation" arbeiten werde. Meine Aufgaben sind unter anderem der Kontakt mit Projektpartnern in- und außerhalb von Deutschland und die Mitgestaltung von Veranstaltungen, wie z.B. Schulungen für Flüchtlinge im Bereich Nachhaltigkeit.

Teilweise war das Studium sehr arbeitsaufwändig. Ich habe während der Zeit hier sehr viel gelernt, hätte mir aber manchmal gewünscht, mehr Zeit für außerstudentische Aktivitäten zu haben, um das Land und die Menschen in meiner Umgebung besser kennenzulernen. Jedoch gab es dann während der Weihnachtsferien die Gelegenheit, mit anderen Austauschstudierenden Ausflüge zu machen. Aktivitäten außerhalb des Studiums gibt es ebenfalls genug, das Sportangebot der Universität ist enorm, unter anderem Floorball, Eishockey, Basketball, Volleyball, Badminton und viele weitere Sportarten. Zudem wurden regelmäßig Veranstaltungen und Exkursionen von der Studentenvereinigung organisiert, wie Bergwanderungen, Ski Ausflüge, Barbecues etc.

Im Allgemeinen bin ich sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt in Östersund, sowohl vom Land als auch von der Universität und kann es jedem nur weiterempfehlen. Langweilig wurde es mir nie und ich konnte ganz viel mitnehmen. Akademisch bin ich meinem Ziel nähergekommen, nach dem Bachelor ein Master im Bereich Umweltschutz zu absolvieren, um später im Bereich der Entwicklung von Sozial- und Umweltprojekten zu arbeiten. Was ich anders machen würde, und dies betrifft aber eigentlich nur mich selbst, ist, mich früher um Praktikumsplätze zu bewerben, denn dies wurde am Ende doch sehr eng. Allerdings lag es auch daran, dass ich vom Studium und allen neuen Eindrücken manchmal überfordert war und einfach keine Kapazitäten mehr hatte, mich noch um andere Sachen zu kümmern.

Persönlich nehme ich die positive Einstellung und Freundlichkeit der Schweden mit, wodurch ich mich hier sehr wohl gefühlt habe. Zudem habe ich die hohe Zugänglichkeit und Transparenz der Dozierenden und Angestellten der Universität schätzen gelernt, die sich nach meiner Erfahrung immer bemühen, Studierende zu unterstützen. Hier spricht sich jeder mit dem Vornamen an, was ein Gefühl von Nähe und Gespräche auf Augenhöhe vermittelt. Jedoch bedaure ich, dass außerhalb des Studiums der Kontakt mit schwedischen Kommilitonen eher begrenzt war, da der Anteil an Austauschstudierenden sehr groß ist. Ich habe den Eindruck, dass durch das ständige Kommen und Gehen von Austauschstudierenden schwedische Studierende ein eher geringes Interesse am Austausch mit uns haben und sich eher in engeren sozialen Kreisen bewegen. Abgesehen davon habe ich hier sehr gute Freunde gefunden, welche ich in Zukunft auch besuchen möchte. Östersund wird mich auf jeden Fall wiedersehen. Oder im schwedischen lokalen Slang ausgedrückt, Östersund vi syns!